ASW

Für eine Welt, die zusammenhält!

SOLIDARISCHE WELT

Eine gute Ernte für alle

DAS MAGAZIN

02 | 2024

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

der Sommer und der Herbst sind traditionell die Zeit der Ernte, zumindest in unseren Breitengraden. Viele Menschen in Deutschland freuen sich darauf, im eigenen Garten gezogenes Gemüse zu ernten und zu verarbeiten oder im Geschäft oder Markt ihrer Wahl ihre Lieblingsfrüchte kaufen zu können. Die Erntezeit symbolisiert die Großzügigkeit der Natur, die im Überfluss für Nahrungsmittel sorgt und den ewig wiederkehrenden Zyklus der Jahreszeiten.

Doch für viele Menschen weltweit ist eine gute Ernte vor allem eine existenzielle Frage. Ernteausfälle durch ausbleibenden Regen, Überschwemmungen oder die Vertreibung vom eigenen Ackerland durch namenlose Investoren bedeuten, dass Kleinbäuer:innen und ihre Familien vielleicht hungern müssen und dass weniger Einkommen für die wichtigsten Dinge des Lebens zur Verfügung steht.

Doch ob in Indien oder hier in Deutschland, viele Bäuer:innen kämpfen für faire Preise, für das Recht auf Saatgut und Land und für die Anerkennung ihrer Rolle als diejenigen, die die Welt ernähren. Sie wollen sich nicht den Agrarkonzernen unterwerfen, die sie in die Abhängigkeit durch ungerechte Handelspraktiken und Patente treiben wollen. Und sie setzen auch zunehmend auf agrarökologische Methoden und den Anbau von traditionellen Obst-, Getreide- und Gemüsesorten, die besser an die sich rapide verändernden klimatischen Bedingungen angepasst sind als das industrielle Saatgut der Agrarindustrie.

Deshalb freuen wir uns, Ihnen in diesem Heft vorzustellen, was die von Ihnen unterstützten ASW-Partner in verschiedenen Ländern bereits erreicht haben und welche Ideen sie haben, um auch in Zukunft für ihre Familien gute Ernten einzufahren.

Mit solidarischen Grüßen

Christophe Mailliet

Christophe Mailliet
Geschäftsführer

Ihre Spende für eine gute Ernte!
Danke, dass Sie uns dabei unterstützen.

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00
BIC BFSWDE33XXX
Spenden sind steuerlich absetzbar

DZI Spenden-Siegel
Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:
Ihre Spende kommt an!

SPENDENAUFRUF

Souveräne Kleinbäuer:innen für eine gute Ernte

Regionales Saatgut sichert die Ernährung

„Durch die kontinuierliche Unterstützung der ASW haben wir einen Ernährungsgarten für Kinder und ein Gemüseladen-System eingerichtet, beides florierende Komponenten unserer Projektaktivitäten. Die Ernährungsgärten hatten eine größere Wirkung als erwartet, da mehrere Kinder aus staatlichen Schulen während unserer Veranstaltungen um Saatgut für ihren eigenen Gemüsegarten baten.“ berichtet uns Durgadevi, die Projektkoordinatorin unserer südindischen Partnerorganisation CENTREREDA.

Säen, gießen, hacken, jäten: Saatgut ist die Voraussetzung für jede Ernte.

Seit vielen Jahren setzen sich unsere Partner:innen an der Seite der Dalitgemeinschaften der Region Dindigul im Bundesstaat Tamil Nadu für eine sichere Ernährung ein. Dazu wurden agroökologische Methoden und Bewässerungssysteme gefördert und insbesondere die Kultivierung von Hirse, Hülsenfrüchten und Gemüse vorangetrieben.

Unter den veränderten klimatischen Bedingungen konnten so die besten Ernten für notwendige Nährstoffe der viele Jahre unter extremer Mangelernährung leidenden Bevölkerung erzielt werden.

Die von CENTREREDA betriebenen Gemüseläden bringen die reiche Ernte sowie weiterverarbeitete Produkte an die Bevölkerung.

Eigenes Saatgut für eine sichere Zukunft

Um diese erfolgreiche Arbeit abzusichern, möchten unsere Partner:innen jetzt eine eigene Saatgutbank etablieren. Die unabhängige Weiterentwicklung von samenfestem Saatgut wird die Souveränität der Kleinbäuer:innen verfestigen. Dazu wird ein Sozialunternehmen gegründet, das nicht nur die Produktion und Verteilung von angepasstem Saatgut garantiert, sondern auch Hirseprodukte, ökologische Düngemittel und Kompost vertreibt sowie andere innovative landwirtschaftliche Produkte einführt.

Insgesamt werden 250 Kleinbäuer:innen in dieses Vorhaben einbezogen, die durch Schulungen und praktische Anleitungen sowie durch Vernetzung mit anderen Saatgutherstellern das nachhaltige Ernährungssystem in der Projektregion absichern und verbreiten.

Wir bitten Sie herzlich um Ihre solidarische Unterstützung zum Aufbau dieses zukunftsweisenden Saatgut-projektes für gute Ernten in Dindigul

Jetzt Spenden:
https://www.aswnet.de/spenden/online-spenden/

Starten Sie Ihre Handykamera und halten Sie sie über den QR-Code

REISEBERCIHT

Ohne Wasser keine Ernte

In Simbabwe wird Wasser aus Sandflüssen gewonnen

Meine Kollegin Jenny und ich sitzen in einem Geländewagen und fahren seit Stunden durch die Savannenlandschaft des Matabeleland im südlichen Simbabwe. Wir sehen viele Menschen, die ihr Vieh – Ziegen und Rinder – an der rot-sandigen Straße entlang treiben. Da, wo sich einst das Wasser der Flüsse durch die Landschaft schlängelte, sieht man nun trockene Sandflüsse. Wir biegen mit unserer Fahrerin Sibusisiwe Ngwenya (Projektkoordinatorin unseres Partners Dabane) von der Hauptstraße ab, hinein in den Wald. Auch hier ist es trocken. Am Wegesrand ruft sie einem Mann in der regionalen Sprache Ndebele etwas zu. Er geht zu seiner Hütte und steigt kurz danach mit einem blauen Rohr zu uns ins Auto. Der Mann heißt Moyo und ist Farmer. Er zeigt uns einen der Sanddämme, welche die ASW finanziert und die Menschen vor Ort mit Dabanes Unterstützung bauen. Eine lange Betonmauer, die über die Breite des Flusses hinaus reicht, dient als Wehr. Sie hält bei schweren Regengüssen den Sand auf, der sonst weiter flussabwärts die Straßen und Hütten zerstören könnte. 4 Meter unter dem Sand wurde eine Leitung installiert. An den Seiten dienen Gabione - mit Steinen befüllte Stahlgitter - als weitere Befestigung.

Moyo und Sibusisiwe pumpen Wasser aus dem Sandfluss.

Aufgestautes Wasser an einem Sanddamm im Matabeleland.

Mit Hilfe des blauen Rohrs, welches sich nun als Pumpe herausstellt, wird das unterirdische Wasser abgepumpt und in Trögen aufgefangen. Damit wird das Vieh der umliegenden Farmen getränkt und Wasser für die Haushalte und Gärten gewonnen.

SCHWERPUNKTTHEMA

Eine gute Ernte

... Dank Agrarökologie

Im Jahr 2016 erzählte uns der brasilianische Kleinbauer und self-made Agrarökologe Pastana aus Bacuri, wie er sein Saatgut selbst vermehrt und seine Pflanzen im Amazonasgebiet anbaut – Agrarökologie in der Praxis. *„Ich experimentiere seit über 30 Jahren mit meinen Pflanzen. Durch Beobachtung der Natur kann ich ihre positiven Eigenschaften nutzen und entdecke manchmal zufällig neue Pflanzenkombinationen, die sich gegenseitig unterstützen."*

Pastanas Ansatz spiegelt einen Grundgedanken der Agrarökologie wider, die als zukunftsträchtigste Form der Landwirtschaft gilt: Die Natur als schützenswertes Vorbild und nicht nur als Rohstoff. Eine gute Ernte ist der Wunsch aller Bäuer:innen weltweit und Grundlage eines guten Lebens.

Doch viele Faktoren gefährden die Ernten: Der menschengemachte Klimawandel mit Extremwetterereignissen wie Dürren und Überschwemmungen und die industrielle Landwirtschaft, die Böden auslaugt und Bäuer:innen in Abhängigkeit von Großunternehmen bringt. Gentechnisch verändertes Saatgut, das auf synthetische Dünger und Pestizide reagiert und nicht traditionell vermehrt werden kann, verdrängt einheimische Pflanzen und reduziert die Biodiversität. Mais, Reis und Weizen dominieren die Felder, ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche steht vor dem Kollaps.

Frisch geerntete Sheanüsse bereit für die Weiterverarbeitung.

Ein Paradoxon: Weltweit leiden 735 Millionen Menschen Hunger, obwohl jährlich ca. 4 Milliarden Tonnen Lebensmittel produziert werden, von denen 1,3 Milliarden Tonnen weggeworfen werden. Das Problem liegt in der Umverteilung. Ernährungssouveränität, die Selbstbestimmung über Essen und Produktion, sollte selbstverständlich sein, doch die industrielle Landwirtschaft hat ein Ungleichgewicht zwischen Produzent:innen und Konsument:innen geschaffen.

Palash Chatterjee von unserer indischen Partnerorganisation SMS betont die Bedeutung von bäuerlichem Anbau und traditioneller Landwirtschaft für widerstandsfähige Landwirtschaft und Lebensunterhalt, insbesondere für Frauen. *„Moderne Landwirtschaft steigert die Erntemengen, beeinträchtigt aber die Bodenfruchtbarkeit und die Gesundheit der Menschen. Gerechtigkeit und Sicherheit für Frauen erfordern auch Sicherheit von Saatgut und Boden. Unsere traditionelle Kultur ist unsichtbar in der modernen Landwirtschaft, was Klima und Umwelt beeinflusst."*

Zum ganzen Artikel:
https://www.aswnet.de/gute-ernte

Starten Sie Ihre Handykamera und halten Sie sie über den QR-Code

SPENDER:INNENSERVICE

Blühende Gärten in Indien

Fortbildungen des CWS gegen Mangelernährung tragen Früchte!

Vor einem Jahr berichteten wir aus dem indischen Bundesstaat Odisha. Dort und in fünf weiteren Bundesstaaten arbeitet das Center for World Solidarity (CWS) mit Unterstützung der ASW. Primäre Themen sind die Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung, um Menschenwürde sicherzustellen und Menschen aus marginalisierten Gruppen in gesellschaftliche Entwicklung einzubinden. In besonders betroffenen Regionen werden Menschen mit bestehenden Ernährungsprogrammen von Regierungsstellen vernetzt und darüber hinaus begleitet.

In den abgelegenen Regionen Bissamcuttack und Bamra in Odisha leben viele seit Generationen armutsbetroffene Familien. Viele von ihnen gehören den besonders benachteiligten indigenen Adivasi- und kastenunterdrückten Dalit-Gemeinschaften an. Mangelernährung ist hier ein akutes Problem, vor allem Frauen und Kinder sind davon beeinträchtigt.

Um die Lebensbedingungen der benachteiligten Familien nachhaltig zu verbessern, werden Beratungen und Weiterbildungen angeboten, z.B. zum Anlegen von Gemüsegärten. Das CWS organisiert dafür Schulungen, Saatgut und Setzlinge für die Familien, welche daraus kleine Küchengärten und Plantagen wachsen lassen können.

Die Pilzzucht sichert vielen Familien ein eigenes Einkommen.

Mit Ihren Spenden konnten im letzten Jahr im Projektgebiet 600 Familien von den Maßnahmen für Ernährungssicherheit erreicht werden, u. a. durch Schulungen zu den Ernährungsgärten. Zum Beispiel profitierten 260 Menschen von Weiterbildungen in der Pilzzucht.

Obst, Gemüse und Pilze werden zur Selbstversorgung angepflanzt und die Ernährung mithilfe der Gärten vitaminreicher gestaltet.

Weiterer Bestandteile der Schulungen sind Vermarktung und Verkauf der gewonnenen Produkte. So können aus lokal verfügbaren Naturmaterialien, wie beispielsweise Pflanzenblättern, Teller oder Besen hergestellt werden. Die vom CWS ausgebildeten „Start Up Unternehmerinnen“ aus den lokalen Frauen-Selbsthilfegruppen können diese dann auf Märkten verkaufen.

Mit dem eingenommenen Geld können z. B. Saatgut, Lebensmittel und benötigte Gebrauchsgegenstände erworben werden. Dies ist ein wichtiger Schritt zu mehr Selbstbestimmung, damit die Menschen vor Ort Perspektiven über die Unterstützungsprogramme hinaus entwickeln können.

WELTNACHBARSCHAFT

Konsequent nachhaltig und sozial – die Kommune Niederkaufungen

Ungebremster Ressourcenverbrauch, wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, Vereinzelung, Hass und Ausgrenzung: Viele merken, dass es so nicht weitergehen kann.

Was ist die Alternative? Die Kommune Niederkaufungen bei Kassel lebt ein Modell vor, das in Zukunft Schule machen könnte: 80 Menschen bilden eine Gemeinschaft ohne Hierarchie, alles und alle Einkünfte werden geteilt, jede:r arbeitet nach eigenen Fähigkeiten, entschieden wird nach Konsensprinzip und gewirtschaftet, so gut es geht, ökologisch.

Diese Prinzipien finden sich in allen Arbeitsbereichen, sprich dem ökonomischen Fundament, der Kommune wieder: Das sind derzeit Handwerksbetriebe, Landwirtschaft, Saatgutzucht, Käse- und Obstproduktion, ein Hofladen, eine Tagespflege für Demenzkranke, eine Kita und ein Tagungshaus.

Gruppenmitglieder entscheiden letztlich selbst, wie sie zum wirtschaftlichen Gedeihen der Kommune beitragen, d.h. in welchen Bereichen sie mitarbeiten. Viele bringen akademische Qualifikationen mit, finden aber im praxisnahen Arbeiten in der Kommune heute ihre Erfüllung. Einige machen eine neue Ausbildung z.B. in Handwerk oder Altenpflege.
Dass Leben und Arbeiten quasi an einem Ort zusammenlaufen, spart nicht nur wertvolle Lebenszeit, sondern bringt auch ökologischen Gewinn: Lange Wege zum Arbeitsplatz fallen weg. *„Früher saß ich einige Stunden pro Woche im Zug, um zu meiner Schule zu gelangen“*, berichtet ein ehemaliger Lehrer. *„Jetzt kann ich die gewonnene Zeit mit meinem Sohn verbringen.“*

Unsere indische Partnerin Rukmini Rao besucht die Kommune Niederkaufungen 2023 gemeinsam mit unserer Kollegin Sina Rauch.

Offensichtlich ist, dass ein solches Modell viele Abstimmungen erfordert. *„Weil alles transparent besprochen wird und auch die persönlichen Bedürfnisse und Gefühle Platz haben, kommen wir eigentlich immer zu einem Konsens, den alle mittragen können”*, sagt Astrid Wolf, seit 1997 Mitglied der Kommune. Außerdem ist da die Vertrauensbasis, ohne die auch die Gütergemeinschaft nicht funktionieren würde.

All das klingt nach einem guten Leben von 80 Menschen in einer freundlichen Ecke von Hessen. Aber zu kurz gedacht. Die Kommune hat die ganze Menschheit im Blick.

„Wir sind überzeugt, dass unsere Möglichkeiten hier im Norden nur zustande kamen, weil der Rest der Welt ausgebeutet wurde und wird“, sagt Claus Brechmann, dabei seit 1992. Daher geht ein Anteil der Einnahmen der Kommune in einen Topf, aus dem Projekte im Globalen Süden, z.B. auch ASW-Projekte, unterstützt werden. *„So geben wir den Menschen im Süden ideell und materiell etwas zurück.“*

Unsere Projekte leben von Ihrer Spende!

Spenden statt Schenken!

Sie feiern einen runden Geburtstag oder ein besonderes Jubiläum, organisieren eine Benefizaktion. Bitten Sie doch Freund:innen, Bekannte und Verwandte anstelle von Geschenken um eine Spende für die ASW. Wir senden Ihnen das passende Material zu.

Als Unternehmen spenden!

Sie arbeiten in einem Unternehmen, das gern mehr soziale Verantwortung übernehmen möchte und bereit ist, einen Teil seiner Einnahmen an ASW-Projekte zu spenden? Melden Sie sich bei mir und wir finden einen Weg in Ihre Weltnachbarschaft!

Sprechen Sie mich einfach an.
Per E-Mail oder gerne telefonisch.
Ihre ASW-Ansprechpartnerin:

Franziska Kohlhoff
030-9929 69 535
franziska.kohlhoff@aswnet.de

Erinnerung:
Wir haben eine neue Bankverbindung!

Seit dem April 2023 hat unser Spendenkonto eine neue Bankverbindung. Diese lautet:

IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00
BIC BFSWDE33XXX

Bitte ändern Sie möglichst ab sofort Ihre Daueraufträge und benutzen Sie die neue IBAN für Überweisungen an die ASW. Lastschriften werden von uns automatisch geändert.

Ab April 2025 können dann endgültig keine Transaktionen mehr mit der heutigen IBAN durchgeführt werden.

Vielen Dank für Ihre weitere Unterstützung!

IMPRESSUM: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V., Potsdamer Str. 89, 10785 Berlin
REDAKTION: Franziska Kohlhoff, Isabel Armbrust, Tobias Zollenkopf, Sina Rauch, Alina Gödecke
BILDRECHTE: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.

LAYOUT: FRISM / Florian Ritter
DRUCK: direct., Hamburg
AUFLAGE: 4000 Exemplare

Berlin, September 2024